

## Bericht zum Dialog an der Wuhlemündung

24.02.2026 | 15:00 bis 17:30 Uhr

Am Dienstag, dem 24.02.2026, fand im Rahmen des Wassernetz Berlin der Dialog an der Wuhlemündung in Berlin Treptow-Köpenick statt. Teilnehmend waren 16 Personen aus Verwaltung, Politik, Verbänden und engagierten Nachbarschaftsprojekten.



**Abbildung 1:** Gruppe der Dialogteilnehmenden an der Wuhle gegenüber der „Alten Försterei“

Der Treffpunkt war um 15:00 Uhr an der Tramhaltestelle Alte Försterei, von wo aus die Gruppe gemeinsam zur Mündung ging. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde am Mündungsbereich um 15:15 Uhr führte der Weg entlang der Wuhle über mehrere Punkte, darunter die Pyramidenbrücke, den Bereich am Stadion und Wuhlegarten, die Kolonie Wuhlemündung und die Hämmerlingbrücke bis an die S-Bahn-Brücke am Forum Köpenick. Ziel des Treffens war die Erschließung des aktuellen Zustands des

Gewässers in diesem Abschnitt, die Diskussion von Möglichkeiten zur Ausschöpfung des ökologischen Potentials sowie die Verabredung konkreter Schritte.

## **Historie & Charakteristik des Gewässers**

Die Wuhle ist ein Fließgewässer 2. Ordnung in Berlin und mündet nach 16,5km in die Spree (wovon 15,2km innerhalb Berlins fließen). Ursprünglich handelte es sich um ein natürliches Gewässer, das aus einer eiszeitlichen Rinne entsprungen ist und heutzutage durch menschliche Eingriffe erheblich verändert ist. Erste Eingriffe in den natürlichen Lauf sind durch landwirtschaftliche Nutzung im 13. Jh. gemacht worden (Rodung, Viehhaltung). Erheblichere Eingriffe resultierten aus der Besiedelung im 19. Jh. und der Etablierung der Rieselfeldwirtschaft, um das Berliner Abwasser zu versickern – dies führte erstmalig zu stärkeren Abflüsse und mehr Wasservolumina – infolgedessen wurden Begradigungen und Vertiefungen durchgeführt, die auch eine regelmäßige Unterhaltung notwendig machten. Um 1908 wurde das Quellgebiet entwässert für den Ahrensfelder Friedhof und durch den Bau des Wasserwerks Kaulsdorfer Busch 1916 wurde der Wasserhaushalt nachhaltig negativ beeinträchtigt. Erst nach dem Bau des Klärwerks Falkenberg 1968 und der Schaffung der Neuen Wuhle als Vorfluter stieg die Wassermenge in der Wuhle wieder. Dies änderte sich nach Schließung des Klärwerks im Jahr 2003 erneut.

Heute ist die Wuhle insbesondere im Mündungsbereich stark verändert und vollständig begradigt; das Gewässer zeigt hier deutliche Spuren anthropogener Eingriffe. Die letzte Bewertung des Zustands nach Maßstäben der Wasserrahmenrichtlinie ist als mäßig bis unbefriedigend, stellenweise (November 2025) auch als schlecht einzustufen.

## **Beobachtungen vor Ort**

Die Gruppe stellte fest, dass das Ufer sehr sauber geräumt ist. Sowohl die Gewässer- als auch die Grünflächenunterhaltung scheinen hier besonders aktiv zu sein und Sträucher auf der Böschung sowie überhängende Äste zu entfernen. Zur Sicherung der Uferbäume gegen Biberschäden sind Drahtkäfige installiert. Vereinzelt Stubben am Ufer bieten Raststrukturen für Wasservögel, sowie Lebensraum für Gewässerorganismen; ein Schwan hatte im vergangenen Jahr auf Höhe des Rechens gebrütet. Dennoch wird die Grünpflege von Anwohner\*innen als radikal wahrgenommen, da es entlang des Ufers kaum Stauden oder mehrjähriges Gehölz gibt. Direkt an der Mündung mit einem Pavillon ist die Freizeitnutzung im Sommer besonders intensiv; Müllprobleme und absichtliche Einträge ins Wasser wurden beobachtet.

## **Ökologische Hinweise und Nutzungsdruck**

Die NABU-Bezirksgruppe beobachtete ein Eisvogel-Paar, das jedoch keine geeigneten überhängenden Äste als Rastplätze vorfand. Die Verkehrssicherung einschließlich Baumschnittmaßnahmen ist notwendig, um zu verhindern, dass Treibgut in das Fahrwasser der Spree gelangt (Anforderung der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung), steht jedoch im Spannungsfeld zur ökologischen Funktion des

Gewässers. Als Kompromiss wurden gezielt platzierte Strukturelemente vorgeschlagen, die sowohl die Sicherheit als auch die Lebensraumqualität unterstützen könnten.



Abbildung 2: Begradigte Wuhle mit steilen Böschungen und defizitärer Gehölzstruktur

## **Befunde und Datenlage**

Eine große Problematik ist die Eintiefung und das große Profil aufgrund des Ausbaus in der Vergangenheit. Der Wasserstand aus der Spree staut sich dadurch bis zur sogenannten Wuhleblase zurück. Der Abfluss in der Wuhle ist gering und die Strömung im Mündungsabschnitt deshalb kaum wahrnehmbar. Es fehlt an Strömungsdiversität, also an einem Wechsel von schnell und langsam fließenden Bereichen. Die letzte Beprobung des Makrozoobenthos im Herbst 2025 ergab ein ungenügendes Ergebnis; die Tendenz ist nicht eindeutig, jedoch lässt sich keine Verbesserung daraus erkennen.

## **Geplante Maßnahmen und Zuständigkeiten**

In der Wuhle sollen abschnittsweise Maßnahmen umgesetzt werden, die nicht unmittelbar von der Wassermenge und damit der Entscheidung zur Überleitung von gereinigtem Abwasser vom Klärwerk Münchehofe zur Wuhle abhängen (s.u.). Seitens der Senatsverwaltung sind die folgenden Maßnahmen im Gespräch:

- wechselseitige Bermen entlang der Wuhle und unterhalb der Wuhleblase
- Fischwanderhilfe an der Wuhleblase
- Rückbau der Wehranlagen im Wuhlesee, unterwasserseitige Anbindung des Wuhlesees als Altarm und Hochwasserentlastung über einen Überlauf in den Wuhlesee
- Zusammenlegung von Wuhle und Neue Wuhle auf der Höhe Landsberger Allee zur Herstellung der Durchgängigkeit und Verbesserung des Wasserhaushalts der Wuhle bis zum Wuhleteich
- Einbau einer Berme am Durchlass Bahnhof Wuhletal zur Verbesserung der Passierbarkeit für Biber und Otter
- Förderung der Auenvernässung im Griesinger Park



**Abbildung 3:** Rechenbauwerk kurz vor der Hämmerlingbrücke

Für den Mündungsbereich wurde die Verengung des Flussbetts mittels wechselseitigen Bermen als zentraler Hebel benannt, um wieder Fließdynamik zu schaffen. Die Auslegung dieser Maßnahmen hängt jedoch von der Entscheidung ab, ob eine Überleitung aus dem Klärwerk Münchehofe erfolgt. Eine Überleitung würde zusätzliche +500 l/s in die Wuhle bringen und den mittleren Abfluss von ca. 300 l/s mehr als verdoppeln. Die Entscheidung ist auf unbestimmte Zeit ausstehend und somit ist auch der Zeitpunkt der Umsetzung noch unklar, was auf deutliche Kritik bei den Teilnehmenden stieß. Zudem wurden kurzfristigere, flexible Schritte wie schwimmende Inseln oder das Einlassen von temporären Elementen diskutiert, die ergänzend zu späteren Maßnahmen wirken könnten. Der bestehende Rechen im Mündungsbereich soll im Zuge der

Aufwertung entfernt werden.

### **Nutzungseinflüsse und lokale Initiativen**

Die Bachpatenschaft des 1. FC Union wird positiv hervorgehoben. Die Stiftung des 1. FC Union Berlin e. V. führt zweimal im Jahr Reinigungsaktionen durch. Im Rahmen der Stadionerweiterung strebt der FC Union die Versickerung des Regenwassers an, die im Trinkwasserschutzgebiet jedoch stark reglementiert ist, und plant zudem die Anlage einer Regenwasserzisterne zur Deckung des eigenen Bewässerungsbedarfs. Eine zusätzliche Einleitung in die Wuhle ist derzeit nicht vorgesehen. Das Vereinsgelände umfasst rund 100.000 m<sup>2</sup>. Am Spreeufer wurde der Bebauungsplan 9-48 („Mellowpark“) festgesetzt, der Flächen entlang der Spree und der Wuhle für einen öffentlich nutzbaren Uferweg sichert. Es besteht der Wunsch der Anwohner\*innen nach einer bedarfsgerechten und ökologisch fokussierten Grünpflege und Gewässerunterhaltung, die mehr Stauden- und Gehölzstrukturen zulässt. Bisher ungenutzte Uferbereiche könnten durch zusätzliche Strukturelemente (wie Totholzhecken, ) weniger zugänglich gemacht werden und dadurch zusätzlich Rückzugsräume für Wasservögel geschaffen werden. Es wird deutlich, dass gerade im Mündungsbereich viele Nutzungsperspektiven zusammentreffen, jedoch ein Konsens für eine naturnahe Entwicklung des Gewässers besteht mit einem großen Wunsch nach Beteiligung, auch im Sinne einer aktiven Mitwirkung.

## **Bewertung des Handlungsbedarfs**

Der Mündungsbereich ist strukturell vereinfacht und hydraulisch vom Rückstau der Spree geprägt; die Fließgewässer-Funktion ist eingeschränkt. Die intensiven Unterhaltungsmaßnahmen und die starke Nutzung einzelner Uferabschnitte mindern die Lebensraumqualität. Die Hinweise aus der Begehung und der ungenügende Makrozoobenthos-Befund zeigen einen dringenden Handlungsbedarf für ökologische Verbesserungen auf. Kurz- und mittelfristig eröffnen kleinere Strukturelemente an den Ufern und ggf. im Flussbett Potenziale, während die großen Strukturmaßnahmen langfristig von der Überleitungsentscheidung abhängen. Eine sorgfältige Abwägung zwischen Verkehrssicherheit, Nutzungsanforderungen und ökologischer Funktion bleibt zentral.

## **Empfehlungen und nächste Schritte**

Vereinbart wurde, sich kurzfristig mit der Unionsstiftung und weiteren Interessierten zu einem Termin zusammzusetzen, um Möglichkeiten einer ökologischen Aufwertung in Eigenregie zu entwickeln – in enger Abstimmung mit der Senatsverwaltung. Ein Mail-Verteiler soll eingerichtet werden, um die Teilnehmenden zu vernetzen und den Informationsfluss zu sichern. Zudem soll durch das Wassernetz der Umfang der Unterhaltungsmaßnahmen geprüft werden, um zu klären, wo Verkehrssicherungsmaßnahmen erforderlich sind und an welchen Stellen mehr Strukturentwicklung zugelassen werden kann. Ergänzend wurde vorgeschlagen, ergebnisoffen zu prüfen, welche kleineren, flexiblen Maßnahmen – wie schwimmende Inseln oder temporär eingebrachte Elemente – die spätere Aufwertung sinnvoll ergänzen könnten.

Die Teilnehmenden waren sich einig, dass dringend Maßnahmen notwendig sind, um die Wuhle in diesem Bereich ökologisch aufzuwerten. Zu den zentralen Forderungen gehören:

1. Prüfung der Unterhaltungsmaßnahmen, um mehr Strukturvielfalt zuzulassen
2. Umsetzung kurzfristiger Maßnahmen, die vorrangig dem Schutz der Uferflächen dienen (die noch zu prüfen sind)
3. Verengung des Flussbetts zur Förderung der Fließdynamik, abhängig von der Entscheidung zur Überleitung aus dem Klärwerk Münchehofe
4. Förderung des Dialogs und der Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure

Ein Mail-Verteiler soll eingerichtet werden, um den Informationsfluss zwischen den Teilnehmenden zu sichern und die Zusammenarbeit zu verstetigen. Ein Termin mit der Unionsstiftung und weiteren Interessierten soll für Mai vereinbart werden, um Möglichkeiten einer kurzfristigen ökologischen Aufwertung als zivilgesellschaftliche Initiative zu entwickeln.

## **Fazit**

Der Dialog an der Wuhlemündung hat gezeigt, dass sich im stark begradigten, vom Rückstau der Spree beeinflussten Abschnitt dringende und zugleich lösbare Aufgaben

bündeln – es bedarf einer weiteren Abstimmung, um auch kurzfristig aktiv werden zu können. Sichtbare Einschränkungen der Lebensraumqualität treffen auf eine engagierte lokale Zivilgesellschaft, interessierte Verbände und eine verantwortungsvolle, lösungsorientierte Verwaltung. Bis zur Klärung der Überleitungsfrage sind pragmatische Schritte naheliegend, während die großen Strukturmaßnahmen planerisch vorbereitet werden müssen. Der breite Zuspruch und die Bereitschaft zur Mitwirkung machen Mut, dass die Wuhle am Übergang zur Spree wieder mehr Flusssynamik und ökologische Vielfalt zurückgewinnen kann.

### **Danksagung**

Ein Dank gilt allen Teilnehmenden für das große Interesse an der Gewässerentwicklung und an Frau Goll für die Informationen zum Zustand, zu durchgeführten und geplanten Maßnahmen.